

# Polizeistunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# E I T E D E R F R A U

## Marmorsäulen stehn und sehn dich an - -

Liebes Bethli!

Liesest Du die kleinen Anzeigen in den Tagesblättern? Wenn nicht, dann möchte ich Dir dringend dazu raten. Ich beispielsweise habe es bis heute nicht getan. Und habe nicht geahnt, was ich versäumte. Mein großer Haushalt läßt mir nicht viel Zeit zum Zeitungslesen. Drum halte ich mich an die vordern Seiten und das Fettgedruckte.

Doch das ist nun vorbei, mein liebes Bethli. In Zukunft wird bei mir zuerst «Verschiedenes» gelesen. Ich habe heute unter diesem Titel einen Fund getan, daß mir vor Glück das Herz erbebt. Im Tagblatt, klein und unscheinbar, da stand geschrieben:

Verschiedenes  
60713v) Diverse  
**Marmorsäulen**  
grün, passend in Vorhalle oder Garten, zu jedem annehmbarem Preise, oder Tausch an irgend etwas. Antiquar. Zürich, 12.

Was sagst Du nun? Ich war erschlagen. So viel ist klar: mein Unbewußtes hatte hier die Hand im Spiel. Seit Jahren schlummert tief in mir der Wunsch nach Marmorsäulen. Grünen.

Verstehst Du meinen Glücksrausch nun? Und meine aufwärtsschwebenden Gedanken? Was scherle mich das angebrannte Sauerkraut! Was frug ich nach dem finstern Gesicht des Gatten! Dem Nasenrümphen meiner Kinder, ha! Was könnte mich anfechten jetzt, wo sich mein Wunschtraum der Erfüllung nähert!

Jetzt, wo es endlich anders wird bei uns. Jetzt, wo sich alles, alles wendet.

Meine Marmorsäulen. Wenn ich denke, daß ich sie nun wirklich haben werde. Sozusagen gratis, denn: «... oder Tausch an irgend etwas.»

Irgend etwas. Liebste Zeit. Was ich da nicht alles wegzugeben habe. Nichts reut mich, nichts! Kistenweise leere Flaschen im Keller: ich gebe sie freudig dahin. Zentnerweise alte illustrierte Blätter: sie sollen geopfert werden. Der geerbte Frack von Großpapa, zu monströs für irgend einen seiner Nachfahren; Großmutter's Hüte mit den Blumengärten; mein eigener Hut vom letzten Jahr: ich geb es alles leichten Herzens hin. In Tausch. Für meine Säulen.

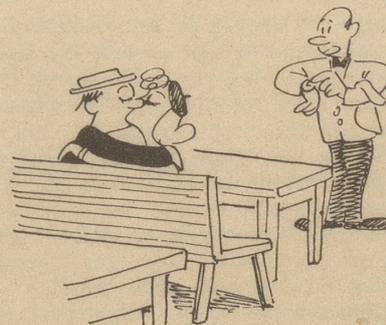
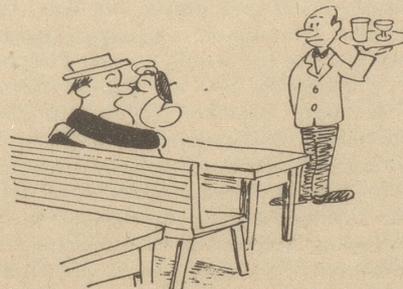
Und dann, mein liebes Bethli, fängt ein neues Leben an für uns. Dann werden Zeiten kommen voller Pracht. Dann ziehen wir hinaus aus dieser engen Wohnung. — Ohne Vorhalle, ohne Garten. — Hinaus und hinauf! Da wird für uns ein Heim erstehn, von dem es heißen wird: «auf Säulen ruht sein Dach...». Jawohl.

Und die Bekannten stehn und sehn es an. Grün vor Neid. Wie unsere Säulen.

Bei uns ist morgen große Wäsche. Aber ohne mich. Wie könnt ich mich um Nichtigkeiten kümmern, wenn es um Marmorsäulen geht!  
Gertrud.

## Konjunktur

Es ist heute leicht, eine Stelle, schwer, eine Sekretärin zu finden. Früher fragte man die Damen nach ihrem Diplom, nach der Anzahl stenographierter Silben pro Minute, nach Bilanz-Ahnungen und dergleichen. Heute begnügt man sich mit einer einfachen Prüfung. Man stellt das Fräulein in einen Raum, zusammen mit einer Nähmaschine, einem Staubsauger und einer Schreibmaschine. Wenn es die Schreibmaschine herausfinden kann, wird es angestellt.  
D. H.



## Polizeistunde

Söndagsnisse-Strix

## CHLOE — modern

Chloe war ein hübsches Mädchen  
Und verdrehte manchen Kopf  
Denn sie hatte einen hübschen  
Und gelockten, blonden Zopf.

Doch sie war ein stolzes Mädchen,  
Unbekümmert, frisch und munter  
Und sie ließ so manchen Jüngling  
Schmählich an dem Seil hinunter.

Sie versprach und küßte fleißig  
Und ihr Sinn war himmelblau,  
Doch sie nahm es mit der Treue  
Und dem Küssen nicht genau.

Doch für ewig nahm sie keinen,  
Keiner war auch gut genug —  
Schelmisch lächelnd gab sie Körbe  
— Dieses jedoch war nicht klug.

Denn der Frühling und der Sommer  
— Sagt man — fliehen wie ein Traum,  
Und die Zeit der Liebesfreuden  
Ging dahin wie Seifenschäum.

Aus dem stolzen Schmetterlinge  
Gab es einen grauen Falter  
Und die Schönheit ging von dannen ...  
Mit dem Altern kommt das Alter.

Ja, die stolze, alte Chloe  
Lebte schließlich notgedrungen  
Von den süßen, von den kleinen  
Seligen Erinnerungen.

Und ihr Stolz schlug um in Demut;  
Jeden hätte sie genommen - - -  
Doch die alte, gute Chloe  
Hat dann keinen mehr bekommen.

Und in dieser schlimmen Lage  
(Geistig war sie ja noch rege)  
Stellte sie die große Frage  
Auf «nicht ungewohnten Wege»:

b) Vermögl. Frau, Ende 60er J., sucht mit bess. Manne in 70er J., bekannt zu werden zwecks

## Heirat

Offerten unter A K 13485 an die Expedition ds. Bl.

A. L.

## Amerikanische Modeglossen

Auf dem Kopf kleiden sich die Damen wie die Wilden.

Schöne Kleider erwerben Dir nicht die Liebe der Männer, wohl aber den Haß der Frauen.

Die Frau trägt lieber einen modernen Hut, der ihr nicht steht, als einen altmodischen, der ihr steht.

Kleider tragen und Kleider wechseln ist unser Lebenszweck.

Gut gekleidet zu sein gibt mehr innere Ruhe als ein noch so gutes Gewissen.

Iß zu deiner Freude, aber kleide dich zur Freude der anderen.

Wenn Frauen sich warm oder leicht anziehen, so sind sie meist dem Wetter voraus. Sie können es nicht abwarten, ihre neuen Kleider zu zeigen.

Aus der «New York Times», etwas frei übersetzt: E. H.